

Ein Ferienkurs Erdkunde und Geschichte würde helfen

Warum der »Spiegel« in Freiburg eine Menge lernen könnte / Fanartikel-Vertreiber Staeb: »Jeder hat seine eigene Identität«

Von Ralf Deckert

Freiburg. Der CDU-Politiker Wolfgang Schäuble ist nicht nur ein geborener Badener, er ist als in Freiburg Geborener sogar ein »Bobbele«. Badischer als »Bobbele« gibt es nicht. Jeder Badener weiß das. Außerhalb des südbadischen Landesteils des Südweststaats sieht das anders aus: Seit Wochen schwelt eine vom »Spiegel« losgetretene Debatte über die Existenz des Badeners, denn ein Autor des in Hamburg erscheinenden Magazins hat nicht nur die Chuzpe besessen, Schäuble als »Schwaben« zu titulieren, sondern ist auch noch so weit gegangen nachzulegen, dass alle Baden-Württemberger jenseits der Landesgrenze als

»Schwaben« gelten würden. Für einen Mann wie Guido Staeb aus Freiburg ist das nicht leicht zu verdauen.

Denn Staeb ist nicht nur Seniorchef eines Fahnen-Ladens, er vertreibt auch badi-

sche Fanartikel und Souvenirs. Sein neuester Coup: eine badische Landkarte in den Grenzen von 1806, die ja irgendwie - in vielen Köpfen - auch heute noch Bestand haben. Schließlich wurde der ba-

dischen Legende nach bei der Volksabstimmung über die Landesgründung Baden-Württembergs 1951 ja zugunsten der Gegner des Bundeslandes Baden getrickst. Sogar die Nordbadner haben sich dieser Sichtweise zufolge über den Tisch ziehen lassen (aber das nur am Rande). Die Karte könnte Staeb (»Badener sind Badener, und Schwaben sind Schwaben«) jedenfalls mal an den »Spiegel« und seine offensichtlich geografisch und historisch desinformierte Redaktion schicken.

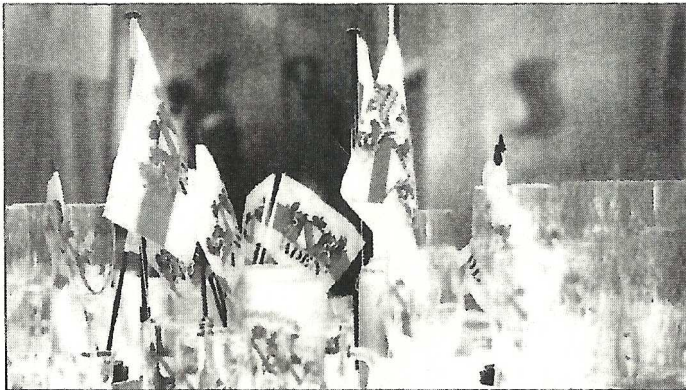
»Wir wehren uns, weil wir eine ganz andere Tradition und Lebensart als die Schwaben haben. Wir Badener sind unkomplizierter«, sagt Guido Staeb über die Vereinnahmung Badens als Schwaben,

die jenseits der Main-Grenze in Deutschland gang und gäbe zu sein scheint. »Eigentlich eine Frechheit. Denn die Grenze ist ja da«, findet Staeb das. »Die Schwaben sind unsere Nachbarn im Osten, die Elsässer im Westen, wir kommen gut miteinander zurecht, aber jeder hat seine eigene Identität.« Schließlich, so Staeb weiter, seien die Badener zum Beispiel schon im 19. Jahrhundert viel fortschrittlicher gewesen als die Württemberger. »Wir haben ja sogar die Revolution versucht!« Die an den Schwaben gescheitert sei, die mit den Preußen gemeinsame Sache machten.

Und heute? Da leide Baden am schwäbischen Zentralismus, wie zuletzt die Auflö-

sung des Freiburger SWR-Orchesters zugunsten des Standorts Stuttgart einmal mehr bewiesen habe. »Das Land Baden-Württemberg ist an sich nicht das Problem«, sagt Staeb. »Aber wir wehren uns, dass Baden immer wieder zu kurz kommt. Alles Interessante wird nach Stuttgart geholt, das ist schade.«

Die badischen Fanartikel seien jedenfalls bis heute sehr beliebt, erzählt Guido Staeb weiter. »Massenartikel sind es nicht«, räumt er ein. »Wir wollen aber halt das Badische etwas hochhalten.« Denn wer Badener und Schwaben in einen Topf werfe, der kenne sich nicht aus, und man käme ja auch nicht auf die Idee, einem Schotten zu sagen, dass er Engländer sei.



In den Landesfarben: Souvenirs aus Baden Foto: Salzer-Deckert